



# Gemeindeblatt

Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur

Nr. 12 - 23. März 1990 - Jhg. 46

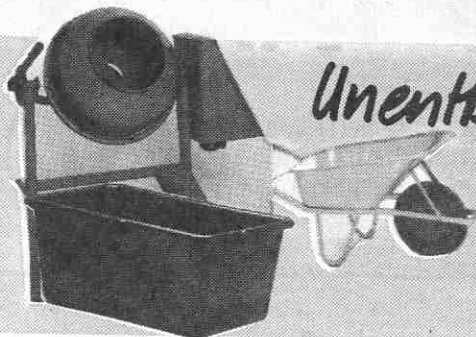
P.b.b. - Verlagspostamt 6410 Telfs

Ja, ich sehe das — sagen wir: realistische — Erscheinungsbild der Jugend, soweit es Erfahrung ist. Aber das ist ja nicht alles. Wir können ja nicht unsere Ethik auf der Statistik beruhen lassen. Ich vermute, daß da einer der großen Fehler der Parteien, der Kirchen, aller großen Organisationen ist, daß sie zu schnell zurückweichen und dann mit ungeprüfter Autorität auf alten Werten bestehen, die nie geprüft worden sind, wie etwa Familie. Ich glaube, wir haben die Jugend zu sehr auf den Markt gelassen. Sie erwartet Autorität, erwartet auch Werte, erwartet Orientierung, aber die Autorität muß geprüft werden, die darf nicht einfach vorgesetzt sein. Autorität muß dauernd geprüft werden, muß auch auf ihre Glaubwürdigkeit hinterfragt werden. Das Schlimme ist, das Gefährliche ist, daß wir immer noch zwischen reinem Idealismus und reinem Materialismus schwanken. Reden wir von unserem Nachkriegsaufbau, in dem wir uns rein materialistisch verhalten haben, im extremen Sinne, und gleichzeitig Ideale vorgegeben haben, eben christliche Werte und so weiter, ohne die zu prüfen oder prüfen zu lassen. Dann hat es also in Osteuropa angeblich den reinen Materialismus gegeben, der sich inzwischen herausstellt als ein Humus, auf dem ein gewaltiger Idealismus wächst. Wir haben uns dauernd selber getäuscht, auch über Osteuropa, auch über die sogenannten Kommunisten, die es ja kaum gibt, haben sie als Materialisten diffamiert, während die drum herum einen Idealismus aufgebaut haben, auch einen gefährlichen. Das sind ja meist Idealisten gewesen, die dann extreme Stalinisten geworden sind. Während unsere Gesellschaft im Grunde den Götzen Materialismus hatte, aber immer wieder Ideale vorschob. Da ist ein Zynismus entstanden, auch ein Snobismus, der sehr schwer nachzuweisen ist. Er steht immer zwischen den Zeilen.

Heinrich Böll, 1980



Foto: Kurt Mimmler



*Unentbehrlich am Bau!*

Eine gute Grundausstattung  
**GOLDINGER**

ZAMS - TEL. 05442-2554

Fr. 23.3. Otto, Toribio  
Sa. 24.3. Katharina, Aldemar  
So. 25.3. Maria Verkündigung, Prokop  
Mo. 26.3. Emanuel, Larissa  
Di. 27.3. Frowin-Haimo  
Mi. 28.3. Johanna v.M., Guntram  
Do. 29.3. Berthold, Ekkehard

## Lostage und Bauernregeln:

Zu Maria Verkündigung (25.)  
kommen die Schwalben wiederum.

Ist an Ruperti (27.) der Himmel rein,  
so wird er's auch im Juni sein.

Märzen trocken, bringt den Bauern auf die  
Socken.

Wenn's staubt im März und regnet im  
April, wer früh die Saat bestellte, ist ganz  
still.

Steigt die Lerche stumm und nicht hoch,  
kommt ein nasses Frühjahr noch.

Märzengrün ist bald wieder hin.

## »Sonderbarer Heiligenkalender«

Fr. 23. MERBOT (Marbod) *Rosselenker*  
Mönch in Mehrerau und Pfarrer in Alber-  
schwende, der dort 1110 von einigen Bauern  
erschlagen wurde. Vielleicht des blinden Zor-  
nes wegen, in dem dieses geschah, Patron gegen  
Augenleiden.

TORIBIO Mongrovejo *Turmwächter*  
Erzbischof von Lima im 16. Jahrhundert

Sa. 24. KATHARINA von Vadstena *Die allzeit Reine*

Tochter der heiligen Birgitta von Schweden,  
die den Leib ihrer Mutter in den Norden trans-  
portierte und 1374 Vorsteherin des Birgitten-  
klosters Vadstena wurde.

So. 25. ANNUCIATA, ANCILLA *Die Verkündigte, Magd*

Fest der Verkündigung des Herrn, früher Mariä  
Verkündigung genannt und selbst von  
gutgläubigen Christen manchmal mit Mariä  
Empfängnis verwechselt.

PROKOP *Für Wissensfülle Sorgender*  
Zunächst verheirateter, dann von der Ehe be-  
kehrter Klostergründer im Sazavatal, der im  
11. Jahrhundert lebte.

Mo. 26. LUDGER (Ludger) *Volksspeer*  
Friese, der im 8. Jahrhundert in Deutschland  
missionierte. Wird häufig mit Wildgänsen dar-  
gestellt, nicht so sehr wegen seiner Grün-  
dung des Frauenklosters Nottuln, sondern  
zur Erinnerung an seine Heimat Helgoland.

Di. 27. HAIMO *Der ein Heim Bauende*  
Wurde 840 von Ludwig dem Frommen als gan-  
zer Bischof von Halberstadt eingesetzt.

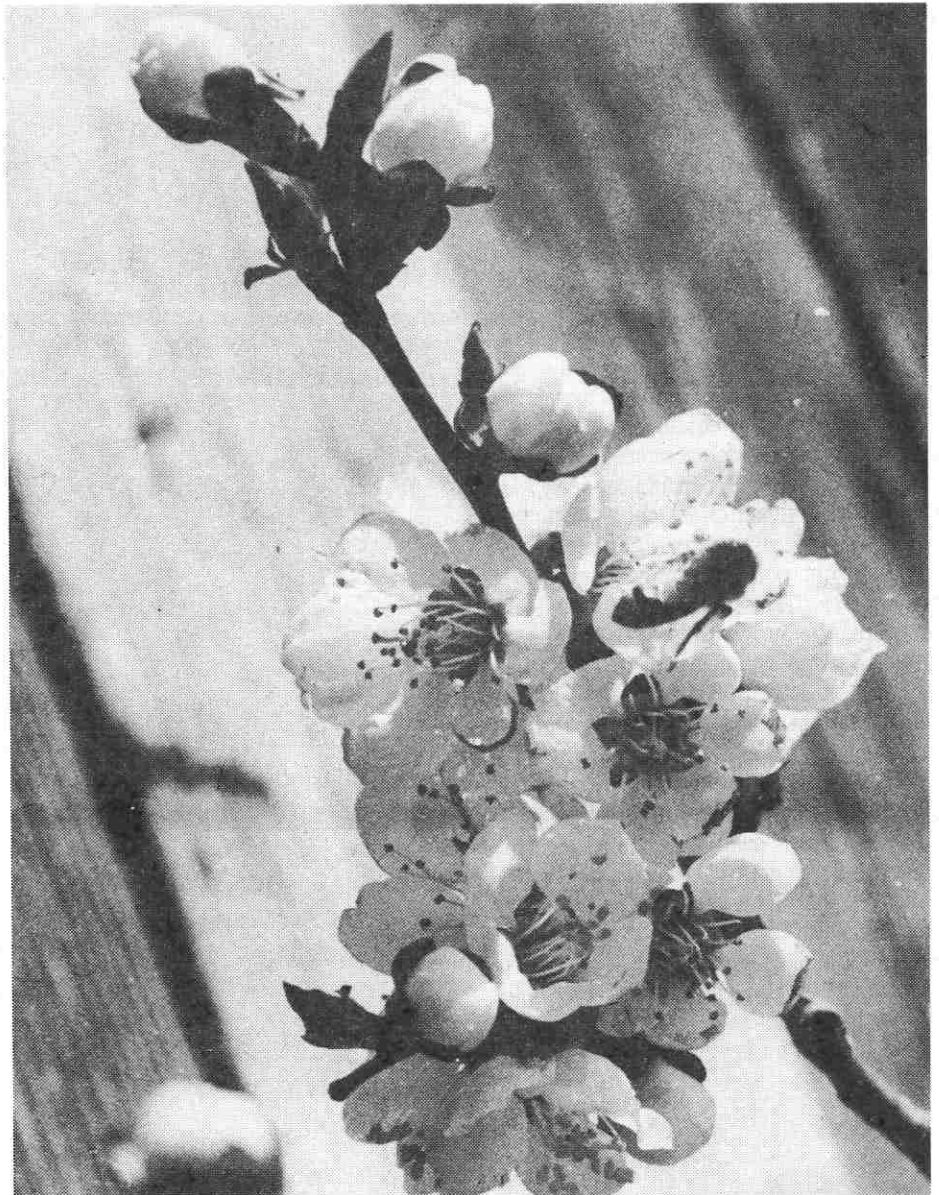
FROWIN *Weiser Freund*

Ein Schwarzwälder, der nicht Kirsch, sondern  
1147 Abt des Schweizer Benediktinerklosters  
Engelberg wurde und dieses zu hoher wissen-  
schaftlicher Blüte brachte.

Mi. 28. GUNDELIND *nriegsschnige*  
Trotz ihres furchteinflößenden Namens lie-  
benswerte Leiterin eines Spitals im Elsaß im  
8. Jahrhundert.

Do. 29. LUDOLF von Ratzeburg *Volkswolf*  
Kein Setzfehler für Rudolf, sondern vielmehr  
Bischof von Ratzeburg. Wurde 1250 als politi-  
scher Gefangener des Herzogs Albrecht von  
Sachsen im Kerker so schwer mißhandelt,  
daß er daran starb. **Helmut Schinagl**

Am Donnerstag, den 22. März, liest  
Helmut Schinagl um 18.30 Uhr in der  
Buchhandlung Tyrolia aus seinem  
neuesten Jugendbuch »Die Trommel  
der Göttin«. Darin wird das abenteu-  
erliche Leben des Königs Gilgamesch ge-  
schildert.



### Aktion Verzicht!

»Besser ein Gericht Gemüse und Liebe dabei,  
als ein gemästeter Ochse, doch Haß dabei.«  
(aus dem Buch der Sprüche 15,17)



# Tanz Schwester, tanz

**Carlos Santana und Band kommen zum Open-Air nach Imst**

(wisch) Carlos Santana mit Band und eine noch nicht feststehende südamerikanische Musikgruppe bestreiten das fünfte Art-Club Open-Air. Am 29. Juni wird das inzwischen schon zur Tradition gewordene Großereignis auf dem Imster Stadtplatz abgehalten.

Der Auftritt Santanas ist zugleich sein einziger in Österreich im Rahmen der Europatournee 1990. Wer als Vorgruppe den Nachmittag und Abend musikalisch eröffnen wird, steht noch nicht fest. Der Art-Club verhandelt derzeit mit einem brasilianischen Musiker.

Die Präsentation südamerikanischer Rhythmen wäre durchaus im Sinne der ursprünglichen Open-Air-Idee: 1986 machte Gilberto Gil den Anfang, 1987 folgten Astrud Gilberto und Jimmy Cliff.

**Arena »Stadtplatz«**

»Mit der herrlichen Kulisse des Imster Stadtplatzes im Herzen der Oberländer Bezirkshauptstadt verfügt der Art-Club über eine der schönsten Freiluftarenen, auf denen Konzerte veranstaltet werden«, heißt es in der Pressemitteilung zum bevorstehenden Großereignis. Tatsächlich war der Imster »Platz« schon früher bester Rahmen für alle möglichen Spektakel: Seiltanzvorstellungen, Paraden, regelmäßig abgehaltene Märkte. An einen abgestürzten Seiltänzer erinnert eine Grabtafel am städtischen Friedhof: »Artisten, seltsame Leute. Kam erst gestern, ging schon heute. Wagt auf dem Seile sein Leben bloß — Künstlerleben, Künstlerlos.« (Dem Seilartisten Heini Sikora 1928 von seinem Schüler Pepi Hauenzwickel gewidmet.)

Als Mittelpunkt der Stadt war der »Platz« von den alten Gebäuden dominiert. Heute wird der Verlust des sogenannten Nudlbauerhauses und des alten Gasthofes »zum Bären«, »Platzwirt« genannt, schmerzlich empfunden. Das ganze Ensemble hat durch Abriß und Neubau der beiden Objekte viel von seiner Einmaligkeit verloren. Märkte wie der St. Nikolaus-Markt, der von Carl von Lutterotti ausführlich beschrieben wurde, prägten das Bild. Am Stadtplatz angesiedelte Ämter wie die Bezirkshauptmannschaft, der Magistrat und der Gemeindegottes (Gefängnis) sind älteren Imstern noch heute in Erinnerung. Vor dem Bau der Kaserne auf Arzill bevölkerten Militärs der Garnison den Platz, die Polizei war im heutigen Mungenasthaus auf dem »Posten«.

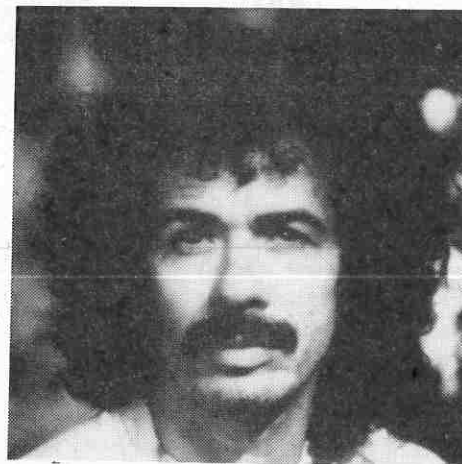
**Legende Santana**

Carlos Santana war in der Musikszene schon fast eine Legende, als die heutige Jugend noch »mit den Mücken flog«. Generationen von guten und weniger guten Gitarristen orientierten sich an seiner Spielweise und versuchten sie nachzuahmen. Insgesamt 22 Platten sind die Früchte der Arbeit des geborenen Mexikaners, seine bekanntesten Hits die etwas überstrapazierten Titel »Samba pa ti« und »Oye Como Va«. Bekannt ist auch sein Lied »Dance Sister Dance« (Tanz Schwester, tanz).

Viele Vorverkaufsstellen zwischen St. Anton, Reutte und Kufstein — eine sogar in Wien — stehen für die Großveranstaltung zur Verfügung, die Anzahl der Zuschauer wird auf 3.500 begrenzt.

**Stadtsaal statt Zelt im Mai**

Vorher organisiert der Art-Club wegen der Absage von »Blood, Sweat & Tears« statt des geplanten Zeltes in Brennbichl eine Veranstaltung im Imster Stadtsaal. Am 12. Mai treten der in Paris lebende Afrikaner Manu Dibango und die »Soul Makossa Gang« auf. Die »Afro-Night« verspricht eine Fortsetzung der von »Xalam« und »Fatala« angeschlagenen Rhythmen. Der aus Kamerun stammende Künstler



wird auch von Sängerinnen begleitet, die bei traditionellen Tänzen zu bewundern sind.

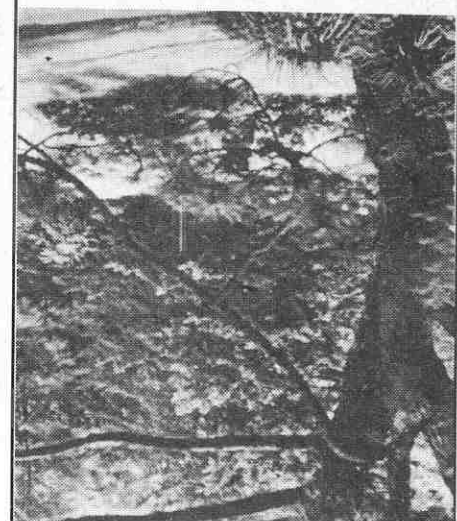
In letzter Zeit war der Imster Musikveranstalter »Art-Club« durch mehrere Absagen nicht gerade vom Glück geplagt. Chaka Khan fiel gleich zweimal aus, durch die Erkrankung von Sänger David Clayton-Thomas mußte jetzt auch die gesamte Tournee von »Blood, Sweat & Tears« verschoben werden. Soll wenigstens am 12. Mai und am 29. Juni alles klappen!



»Artisten, seltsame Leute« kamen schon früher auf den Imster Stadtplatz

Für Blusen, Röcke, Hosen und T-Shirts  
in großer Auswahl  
unsere Damen  
**SCHARLER MODEN - SEE**  
Telefon 05441-205

Verkauf: Mi bis Sa  
Landeck / Od - überm  
Bahnhof  
Tel. 4064-4464  
- der Grünpfaff



Grün ist Leben!  
Baumschule -  
Gartenbau Eiterer

# Wie weiter mit dem Bundesheer?

von Rosmarie Thümingen

Seit Wochen reißt die Diskussion ums Bundesheer nicht mehr ab. Doch neu ist die Unzufriedenheit der österreichischen Bevölkerung mit ihrem Militär nicht. Schon im Laufe der frühen 80er Jahre zeigten Meinungsumfragen eine langsame, aber stetig steigende Ablehnung des Heeres in allen Schichten. 1985 waren 23 % der Österreicher der Auffassung, daß unser Land keine Armee brauche.

Die Militärs versuchten dem gegenzusteuern, indem sie einerseits Reformen einleiteten (Heeresgliederung 1987 oder bessere, weil überregionale Ausbildungszentren), und andererseits nach Kräften aufrüsteten. Es sei hier nur an die Abfangjäger, Raketen, Kampfhubschrauber oder die vollelektronischen Feuerleitungssysteme erinnert.

All diese Neuerungen konnten die Österreicher nicht wirklich überzeugen. Zudem gerade die Auseinandersetzungen um die Beschaffung und Stationierung der Draken klar machten, daß das Bundesheer und die zuständigen Politiker bereit sind, Milliarden für Waffen zu verschwenden, selbst wenn es gegen den Willen einer großen Mehrheit der Menschen dieses Landes geschehen muß.

Und noch etwas störte viele: Alle neuen Maßnahmen zielten in ihrer Gesamtheit auf eine stärkere Kooperation mit der NATO.

Dazu kam die außenpolitische Entwicklung. Der Ostblock als traditionelles Feindbild und wichtigste Legitimation für das Bundesheer zerfällt. Ohne Feindbild läßt sich ein Rüstungsetat von 18 Milliarden nicht gut rechtfertigen. Und unser Nachbarland, die Schweiz, neutral wie wir selbst, votierte im November 89 mit 36 % gegen ihr Heer!

Der Orelikon-Lichal Skandal schlug dann sozusagen dem Faß den Boden aus. Im Jänner ergab eine OGM-Umfrage (Öster. Gesellschaft für Marktforschung), daß bereits 35 % (in Westösterreich 46 %) der Österreicher das Bundesheer für überflüssig hielten. Wieviele werden es nun, Mitte März schon sein?

Bundesminister Lichal hält ein paar Zuckerl'n bereit und spricht von der fünf-Tage-Woche für Präsenzdiener und die Anhebung des Taggeldes.

Weiter gehen Vorschläge, die eine Reduzierung des Präsenzdienstes zum Inhalt haben, bis zu vier Monaten Grundwehrdienst und Erstausbildung. Nach allgemeiner Auffassung würden dabei aber die Truppenübungen und die Wiederholungskurse erhöht, wie dies auch in der Schweiz praktiziert wird. Andere Bundesheerreformer wollen überhaupt von der allgemeinen Wehrpflicht wegkommen und verlangen ein Berufsheer. So sehr das vielen jungen Bürgern, die den Präsenzdienst noch vor sich haben und sich durch ein Berufsheer diesen Dienst ersparen zu können hoffen, gut in den Ohren klingt — die Realität in vielen Ländern hat gezeigt, daß ein Berufs-

heer Gefahren in sich birgt. Es neigt sehr schnell dazu, ein Staat im Staate zu werden und sich zur innenpolitischen Einmischung mißbrauchen zu lassen.

Eine Richtung geht zur Umgliederung in eine Grenzschutztruppe mit Milizcharakter. Wieder andere befürworten ein Bundesheer, das seine Aufgaben in erster Linie im Katastropheneinsatz haben sollte. Ihnen wird entgegengehalten, daß diese Aufgaben auch von zivilen Einrichtungen, wie Rettung, Rotes Kreuz, Feuerwehr etc. wahrgenommen werden können.

Jedenfalls nimmt sich niemand mehr ein Blatt vor den Mund. Offen wird auch diskutiert: Soll das Bundesheer nicht gleich völlig abgeschafft werden?

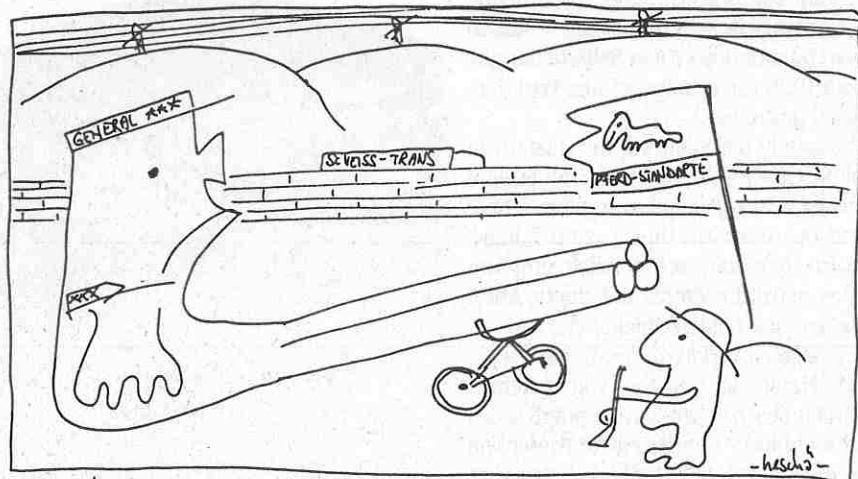
In dieser Situation trafen Bundesheerkritiker und kritikerinnen aus ganz Österreich in Wien zu einer Konferenz zusammen. Es waren Leute aus der Friedensbewegung da, der ARGE für Zivildienst, Vertreterinnen und Vertreter katholischer Organisationen und von Parteien (SPÖ, KPÖ, Grüne) und Frauenorganisationen. Auch aus Tirol waren fünf Leute anwesend.

Man wurde sich rasch einig. Dieses Bundesheer hat das Vertrauen eines großen Teiles der Bevölkerung verloren. Notwendig ist eine breite öffentliche Diskussion mit einer an-

schließenden Volksabstimmung über das Bundesheer. Die Konferenz entschloß sich, vorerst ein Komitee in Wien zu gründen, in der Hoffnung, daß ähnliche Gruppen auch in anderen Bundesländern entstehen werden. In Tirol ist dies nun bereits geschehen.

Das Abschaffungskomitee hat das Ziel, der österreichischen Bevölkerung plausibel zu machen, daß das Bundesheer keine Sicherheit schafft. Begründet wird dies mit der These von der strukturellen Kriegsunfähigkeit moderner hochkomplexer Industriegesellschaften, wie wir sie in Europa haben. Das Komitee hat sich auf den Standpunkt geeinigt, daß Österreich kein Berufsheer und keine Grenzschutztruppe braucht, sondern durch aktive Neutralitätspolitik seine Interessen besser wahrnehmen kann. Nach Meinung des Komitees sollten die militärischen Ausgaben sozial umgewidmet werden, wobei man das ehrgeizige Ziel hegt, Pläne für eine derartige Strukturänderung auszuarbeiten und dabei auch die Interessen der vielen tausenden Militäranghörigen berücksichtigen will.

Es ist bereits eine nächste bundesweite Konferenz geplant. Unter dem Titel »Bringen wir Ordnung in unsere Köpfe!« werden sich vom 20. - 22. April interessierte Leute aus ganz Österreich in Wien zu einem intensiven Meinungsaustausch treffen.



TIROL (deped): DIE INTERNATIONALE ABRÜSTUNGSWELLE ZWINGT AUCH GENERAL EYER DAZU, DAS DRITTE ROHR DER SCHWELLENKÖRPER-BATTERIE ABZURÜSTEN.

## Jehovas Zeugen — Tagessonderkongreß im Rathaussaal Telfs

Am Samstag, den 24. März findet im Rathaussaal in Telfs ein Tagessonderkongreß der Zeugen Jehovas statt. Eingeladen sind alle Zeugen Jehovas und die Interessenten ihrer Botschaft aus Innsbruck, dem Oberland und dem Außerfern. Geboten wird ein insgesamt fünfeinhalbstündiges, biblisches Programm, das

der Vertiefung des Glaubens, der Festigung der Gemeinschaft und dem besseren Verständnis biblischer Lehren dient. Als Tagessondermotto dient der Text aus dem Philippenerbrief des Apostel Paulus: »Als eine Herde feststehen«. (Phil. 1:27)

# Junger Geist in alten Mauern

## Das »Forum Schweiglhaus« in Ried plant Kinderwoche und Völkerverständigung

*Im Jänner dieses Jahres wurde in Ried das Schweiglhaus eröffnet. Der historisch wertvolle Bau aus dem 14. Jahrhundert konnte von Dipl.-Ing. Klaus Mathoy vor dem Abbruch gerettet werden und ist heute Sitz des »Forum Schweiglhaus«. Dieser Verein setzt sich zum Ziel, »einen geistigen Umschlagplatz zu bieten und die periphere Kulturarbeit im Oberland zu erweitern.«*

Das Rezept ist einfach. Man nehme: einen bekannten Maler, einen namhaften Autor und ein paar passable Musiker. Fertig ist ein abendfüllendes Kulturprogramm. Prosaische Zwangsbeglückung oder traditionelles Allerlei?

Andersherum versucht es das »Forum Schweiglhaus« in Ried. Dort hat man sich den dornigen Weg einer kulturellen »Mobilmachung« vorgenommen. In diesem Sinne gibt es bereits von Montag, den 2. April an eine »Kinderwoche« in der Kreativität und Phantasie großgeschrieben werden. Äußerer Anlaß dafür ist der »Andersen Tag«, eigentlicher Gedanke aber, die Kinder vorerst Computer und Fernseher vergessen zu lassen. Eine Woche lang wird gemeinsam mit den Eltern musiziert, gespielt und Theater gemacht. Es gibt ein Puppenspiel und Lesungen.

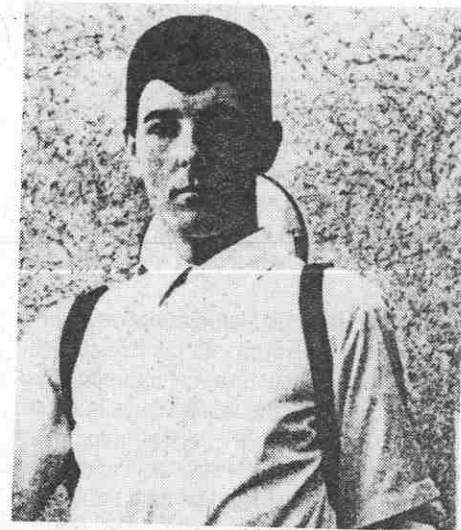
»Was sich dabei herauskristallisiert soll weitergeführt werden,« verlautet Jutta Jahn, engagierte Betreuerin im Schweiglhaus. Dazu gehört wohl auch das, was sich als Anhaltspunkt aus den Gesprächsrunden mit den Kindern ergibt. Über Themen wie »Was träumst du?« und »Wäre ich Bürgermeister«, versucht man, sich der Vorstellungswelt der Kinder zu nähern. Zwischendurch wird Ausgleichsgymnastik betrieben — eine Art Yoga für Kinder,

in der es darum geht, die herkömmliche Sieger-Verlierermasche mit Alternativen auszubügeln.

Für den Sommer hat man im Schweiglhaus noch kein exakt ausgearbeitetes Konzept. »Wir wollen wenig machen — aber das intensiv!« avisiert Frau Jahn.

Eine schlichte Untertreibung. Seit knapp drei Monaten machen eine Handvoll Leute von sich reden, und ihre Aktionen sind so mickrig nicht. Immerhin läuft derzeit die Ausstellung des Ried-Imsters Erwin Reheis, war Professor Ringel und »amnesty« zu Gast und wird Professor Steinacker erwartet. Die Bürgerinitiative »Rettet das Obere Gricht« trifft sich im Schweiglhaus, es bestehen lebhaft Kontakte zur Tiroler Kulturinitiative, die Zeitschrift SALT war vertreten und das Schweiglhaus gehört mit zur PRO VITA ALPINA.

Professor Eberhard Steinacker aus Landeck lädt vom 17. bis 22. April zu einem Rendezvous der Nationen ins Schweiglhaus. In einer Zeit grassierender Ausländerfeindlichkeit praktiziert das Schweiglhaus völkerverbindenden Gedankenaustausch. Junge Vertreter aus der Tschechei, aus Ungarn, Polen, der DDR, aus Jugoslawien und Rumänien werden über ihr Land referieren. Angesagt sind Information, Diskussion, Erfahrungsaustausch und Kontaktpflege. Jeder Tag ist einem anderen Staat gewidmet. In einer Aussendung dazu heißt es »es besteht auch Anlaß, uns für die Gesinnung mancher österreichischen Krämerseelen zu entschuldigen, die sich von den Ereignissen nichts versprechen als mehr Geschäft und höhere Profite.« Überregional dürfte es auch bei den »Wider-



**Tob Zabel, seines Zeichens Puppenspieler hat das Erbe antiker Gaukler angetreten und bietet demnächst auch in Ried Entertainment im Stil eines modernen Till Eulenspiegels**

ständigkeiten« zugehen. In Zusammenarbeit mit PRO VITA ALPINA gibt es im August ein eigenes Programm. Am 11. August gastieren die »Graslgeiger« in Ried. Die »Graslgeiger« sind eine fünfköpfige Streichergruppe, deren Repertoire aus überlieferter Tanzmusik aus Niederösterreich, aus dem Salzkammergut und aus der Steiermark besteht. Eine Lesung mit einem heimischen Autor gehört ebenfalls mit zu dieser Veranstaltung.

Etwas, das allmählich konkrete Formen annimmt, ist die Zusammenarbeit mit den Engadinern. Nachdem der »Schnee ohne Kanonen« aufgrund einer Volksabstimmung zu einem »heißen« Thema in der Schweiz ist, soll neben der musikalischen und poetischen Umrahmung der Kunstschnee auch ein Anliegen der »Widerständigkeit« werden. Als besondere Reverenz an die »Widerständler der Vergangenheit« ist ein Denkmal für den »unbekannten Deserteur« zu erwarten.

Gleichfalls für den Sommer geplant ist ein »Frauensymposion«, bei dem es »ohne allzu großen Aufwand« möglich sein soll, Anliegen und Probleme von Frauen zu erörtern, aber — nach Frau Jahn »auch einmal die Seele baumeln zu lassen«.

Ein letzter Termin zum Vormerken: Am 12. Juni liest Hans Haid im Schweiglhaus.

Noch dürfte es ungewohnt sein, daß das »Schweigl Forum« auch Veranstaltungen und Zusammenkünfte von Nicht-Vereinsmitgliedern ermöglicht. Das Haus soll, wie bereits erwähnt, zu einem »Umschlagplatz« für kulturelle Aktivitäten werden. Die Anfänge sind ermutigend. Täglich kommen zwischen drei und zehn Besucher und das ist für einen kleinen Ort und für diesen kurzen Zeitraum des Bestehens beachtlich.

Die Öffnungszeiten sind: Dienstag bis Samstag von 16.00 bis 19.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.

L.E.



**Beinahe dem Erdboden gleichgemacht, das Schweiglhaus in Ried.**

# Brenner Forum im Dialog mit Landesrat Fritz Astl

Das Brenner Forum bezweckt die Auseinandersetzung mit geistigen und kulturellen Problemen der Gegenwart. Der Verein hält enge Verbindungen zum »Brenner Archiv« der Universität Innsbruck und fördert dessen Aktivitäten. (Der »Brenner« war eine literarische Schriftenreihe in der ersten Jahrhunderthälfte).

Dieser Tage fand die Jahreshauptversammlung des Brenner Forums statt. Ein Rückblick auf die zahlreichen Unternehmungen, namentlich zum 25-Jahr Jubiläum des Brenner Archivs, standen auf der Tagesordnung. Für dieses Jahr konzentriert sich das Programm auf Lesungen. Mitwirkend ist man bei »Frauensee« in Reutte und beim »Frau-Mann-Dialog« in Seefeld. Ein Thema wird sich mit »Ein neues Berlin ohne Mauer« beschäftigen, ein Theodor Kramer Symposium soll abgehalten werden und Walter Schlorhauser wurde eingeladen. Außerdem ist an eine Fortsetzung des »Jugendforums« gedacht. Vor seinem Erscheinen steht ein Bildband über die Charakteristik des »Brenners« vor dem Ersten Weltkrieg.

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung stellte sich der Kulturreferent von Tirol, Landesrat Fritz Astl, einer Diskussion. Zündstoff lieferte die Vergabe von Subventionen, wobei die Diskrepanz zwischen großzügig geförderten Mammut-Projekten und den im Verhältnis dazu kleinen, budgetschwachen aber effizienten Aufgaben deutlich wurde. Dr. Johann Holzner dazu: »Wenn es der ÖVP in den Sinn kommt, ein Museum für moderne Kunst zu gründen, dann kostet das vielleicht 60 oder 120 Millionen, und wenn man dann Bilder hinein tut, sind das auch wieder 10 oder 25 Millionen. Für solche Sachen ist man sehr

schnell bereit Geld fließen zu lassen, während man bei kleinen Beträgen ununterbrochen kämpfen muß.« Bedenken ergaben sich auch ob der laufenden Betriebskosten, die sich später als Fixkosten im Kulturhaushalt niederschlagen, währenddem vieles auf anderen Gebieten »auf der Strecke bleiben« könnte. Das 300 Millionen Budget der Kulturabteilung sei teilweise fix gebunden am Innsbrucker Symphonieorchester (36 Mio), dem Kongreßhaus (7 Mio), dem Landestheater und dem Konservatorium — jedoch wo wirklich Kultur passiert, das heißt, in der alternativen Szene, da fehlt es an allen Ecken und Enden. Öffentliche Büchereien werden von ehrenamtlichen Bibliothekaren(innen) geführt und müssen mit zehn bis fünfzehntausend Schilling pro Jahr auskommen. Doz. Walter Methlagl: »Hier erreicht man die Bevölkerung in ihrer Breite. Der Abgrund zwischen den Lesenden und Nicht-Lesenden, das Ressentiment zwischen Gebildeten und Nichtgebildeten ist nirgends größer als in Österreich.«

Landesrat Astl unterstrich zwar die existenzielle Bedeutung der Kunst, was aber — laut Holzner nichts daran ändert, daß Kulturschaffende, Maler oder Schriftsteller den Eindruck erhalten, als Bittsteller zu kommen und nicht als ob man sie bräuchte. Davon betroffen sind auch diverse Kleinverlage, deren »existenzielle Bedeutung« dem Land zwischen zehn und zwanzigtausend Schilling im Jahr wert ist. Infolgedessen erscheinen millionenverschlingende Monsterprojekte im Gegensatz zu dem bestehenden Vakuum und dem, was gemacht werden könnte, zumindest fragwürdig. Dazu erklärte der Landesrat: »Es wurde beschlossen, entweder ein Museum oder eine Ausstel-

lungsmöglichkeit für die bildende Kunst zu schaffen und es steht zur Diskussion ob es sich dabei um eine Kunsthalle mit permanentem Ausstellungsbetrieb handelt und daher nur das Museum erweitert wird, oder ob man ein neues Museum baut.« Auch die Standortfrage sei noch offen.

In Fragen der Wertigkeit und Priorität ist es gerade im Bereich der Kultur und Kunst problematisch, Aussagen zu treffen. Abschließend daher ein Zitat von Dr. Othmar Costa, dem wiedergewählten Obmann des Brenner Forums: »Die wichtigen Dinge im Land passieren in kleinen Einheiten!«

L. E.

**Anzeigen- und  
Redaktionsschluß  
ist Dienstag, 17.00 Uhr**

**Was ihr wollt  
Von William Shakespeare am Sonntag,  
den 25. März in einer Aufführung  
des Landestheaters  
Schwaben.**

Jeder ist in dieser Komödie verliebt, doch jeder liebt ohne Erwidern der Gefühle von der angebeteten Person.

Orsino, Herzog von Illyrien, liebt Olivia. Olivia ihrerseits hat ihr Herz an Orsinos Diener Cesario verloren, der in Wirklichkeit aber ein verkleidetes Mädchen ist und Viola heißt. Viola wiederum liebt Orsino, der jedoch von ihrer wahren Identität — wie alle anderen — nichts weiß. Olivias Diener Malvolio nun glaubt, aufgrund gefälschter Liebesbriefe der Junker von Rülp und von Bleichenwang, daß Olivia ihn als Geliebten auserkoren hat.

Aufgelöst werden kann dieser hoffnungslose Ringelpiez nur durch eine weitere Person: durch Sebastian, Violas verschollen geglaubten Bruder. Zunächst gibt es neue Verwirrungen, aber schließlich münden (fast) alle Frühlingsgefühle auf Illyrien in glückliche Bahnen.

Verwirrung, Verwechslung, Verirrung, durch Maskeraden und Verkleidungen verstärkt, durchschaut nur einer, Olivias Hofnarr, der das dolce vita auf allen Ebenen von Olivias Schloß kommentiert.

Shakespeare hat mit »Was ihr wollt« die Faszination der Schönheit, den schmalen Grat zwischen Freundschaft und Liebe, die Universalität der Begierde, die sich in keiner Weise hemmen und auf kein Geschlecht beschränken läßt, erfaßt. Das Schauspiel ist trotz Anflügen von Melancholie köstliche Unterhaltung für den Zuschauer, der die tollen Wirrungen aus sicherer Entfernung genießen kann.

Am Sonntag, den 25. März um 20.00 Uhr in der Aula des Gymnasiums, Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Tyrolia oder Abendkasse.

## Winzige Geschichten von A. Ennemoser

### Drei Mathematikaufgaben

1. Die Putzfrau putzt in einer Woche 20 Stiegenhäuser. Jedes Stiegenhaus hat 8 Treppen. Jede Treppe hat 10 Stufen. In einem Jahr putzt sie 50 Wochen lang, also 80.000 Stufen. Sie putzt jetzt schon 20 Jahre lang. Das sind 1.600.000 Stufen.

Frage A: Wieviel Stiegenhäuser sind 1.600.000 Stufen?

Frage B: Wie lange muß die Putzfrau noch arbeiten, um 2.000.000 Stufen geputzt zu haben?

2. Aus dem Holz eines durchschnittlichen Baumes werden 1.750.000 Zündhölzer geschnitten. Jedes einzelne Zündholz kann einen Waldbrand entfachen. Der Bestand eines durchschnittlichen Waldes beträgt

10.000 Bäume.

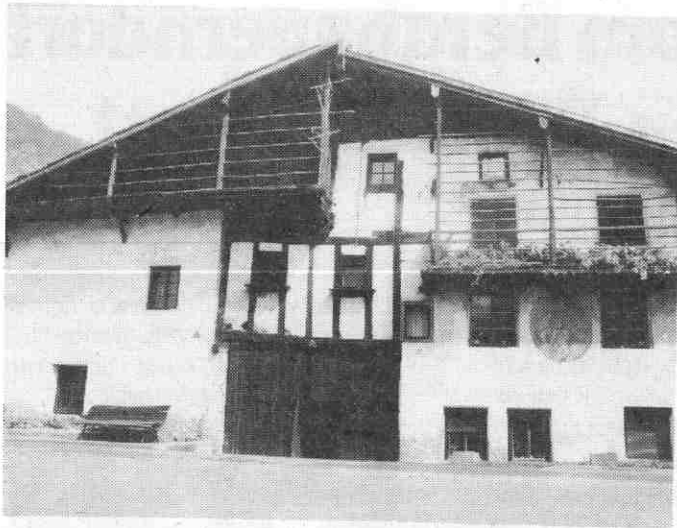
Frage A: Wieviele Waldbäume könnten mit den Zündhölzern eines Baumes verbrannt werden?

Frage B: Wieviele Zündhölzer könnten aus den gefährdeten Bäumen geschnitten werden?

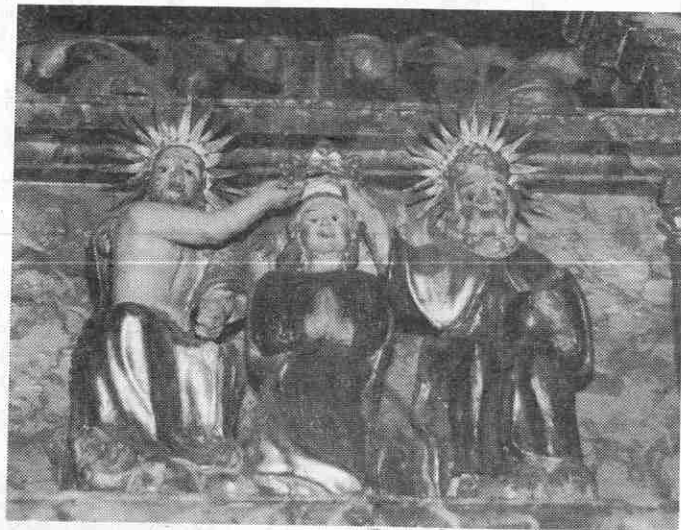
3. Der Fernwanderer geht täglich 40 Kilometer. Die Schuhsohlenabnutzung beträgt pro Tag 0,5 mm. Die Lebensdauer des Fernwanderers ist 36.500 Tage.

Frage A: Wieviele Schuhe muß er in seinem Leben kaufen, wenn die durchschnittliche Sohlenhöhe 20 mm beträgt?

Frage B: Wie hoch müßten die Schuhsohlen sein, daß der Fernwanderer mit einem Paar Schuhe in seinem Leben auskommt?



Mehrfach geteiltes Durchfahrtshaus in der Bachgasse



Marienkronung am Altaraufsatz in der Kapelle von Madau

# Heimatbuch Zams

**Ein Gespräch mit Dr. Werner Köfler, Leiter des Tiroler Landesarchives.**

*Wie weit sind die Arbeiten am Zammer Heimatbuch gediehen, wann wird es erscheinen und was wird es kosten?*

Die Manuskripte liegen nun nach z.T. mehrjähriger Arbeit der Autoren zum allergrößten Teil vor, auch fast das gesamte Bildmaterial, wobei sich bei den alten Fotos die Sammlungen des Gemeindechronisten Peter Wörgötter als wahre Fundgrube erwiesen haben. Wie überhaupt die meisten Beiträge von Mitarbeitern erarbeitet wurden, die im Zammer Bereich beheimatet und deshalb mit besonders viel Liebe, Engagement und großem Detailwissen dabei sind. Die Gemeindeführung mit Bürgermeister Günther Platter und Kulturreferent Josef Mairhofer haben dieses Heimatbuch nicht nur initiiert, sondern fördern dieses Projekt mit großem kulturellen Engagement, sodaß — wie man zu sagen pflegt — wirklich alle an einem Strang zogen und das Werk vor Weihnachten dieses Jahres erscheinen wird.

Sehr viele Zammer werden sich in diesem Buch wiederfinden. Fotos sind nach dem dokumentarischen Gewicht ausgewählt, das gilt für alte genauso wie für neue, deren Dokumentationswert in Zukunft immer größer wird.

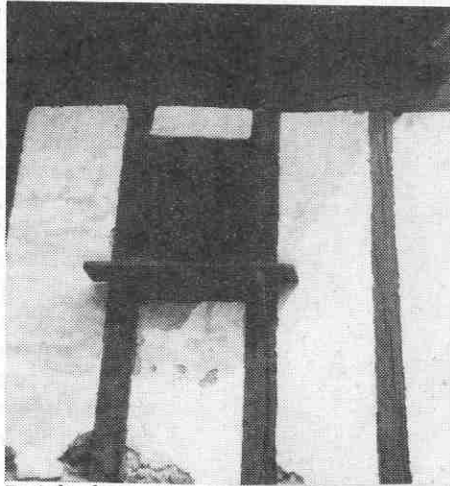
Wir haben uns ganz bewußt vorgenommen, den Umfang nicht ausufern zu lassen. Wenn man die Größe des Zammer Gemeindegebietes beachtet, denken wir etwa an Falterchein, Rifenal, Kronburg und an das ferne Madau, wenn man bedenkt, daß hier schon 1350 der Vorläufer des Krankenhauses gestiftet wurde, daß hier schon um 1400 eine Schule den Beginn des heutigen Schulzentrums setzte, daß Zams schlicht durch viele Jahrhunderte die Funktion eines zentralen Ortes hatte, so kann man sich leicht ein mehrbändiges Werk vorstellen. Wir wollten aber, daß das Buch lesbar, überschaubar und im wörtlichen

Sinn tragbar sein soll.

So brauche ich Ihnen jetzt auch nicht einen Kilopreis des Zammer Gemeindebuches zu nennen. Es wird gut 400 Seiten und den Preis eines Mittagessens für zwei Personen haben.

*Wir haben derzeit in Tirol einen Boom an Heimatbüchern. Ist nun Zams an der Reihe?*

Wenn ich Sie recht verstehe, stellen Sie höflich formuliert die Frage, wird dies eines von vielen. Schauen Sie, ich habe in den letzten Jahren eine ganze Menge Ankündigungen außergewöhnlicher und so noch nie geschriebener Heimatbücher erlebt. Abgesehen davon, daß die Ankünder hinsichtlich dieses Genres nicht selten unbedarft waren, bestand dann die aufregende Andersartigkeit z.B. in außergewöhnlicher Proportion oder in der Tatsache, daß die genauen Uhrzeiten der Sonnenauf- und untergänge zu lesen waren, daß das Buch durchgehend von solchen hochqualifizierten Fachleuten geschrieben wurde, die nicht gewillt sind, wenigstens ab und zu einen allgemeinverständlichen Satz einzufügen oder das Buch verzichtete auf ganze Themenkreise, weil sie den Autor/Schriftleiter persönlich nicht interessierten.



Detail eines alten Zammer Hauses

Aber im Ernst: Jedes Heimatbuch ist einzigartig, einfach weil Geschichte und Gegenwart in all ihren Erscheinungsformen jeder Gemeinde anders sind. Und es hat möglichst alle diese Aspekte in ausgewogener Gewichtung zu beinhalten. Oder sollte man ein Gemeindebuch anders machen, indem man die Kirchengeschichte oder Schulgeschichte oder das Vereinswesen oder die Zeitgeschichte wegläßt?

Um auf Ihre Frage noch einmal zurückzukommen: Das Autorenteam des Zammer Heimatbuches war bemüht, keinen der gerade in Zams außergewöhnlich vielen Akzente außerachtzulassen, die Geschichte und Gegenwart dieses Raumes bestimmen: von der Frühgeschichte bis zur modernen Kunst, von den alten Flurnamen bis zu gegenwärtigen Verkehrs- und anderen Fragen.

*Es werden also auch Gegenwartsprobleme genügend Raum finden?*

Natürlich. Das Buch wird ja in allen Bereichen bis zur Gegenwart heraufgeführt und dementsprechend auch unsere Zeit dokumentieren. Es wird den Heimatbüchern — nicht zu Unrecht — oft vorgeworfen, daß sie die aktuelle Situation außer acht lassen. Allerdings: Rein tagespolitische Ereignisse veralten schnell, haben auf lange Sicht oft nicht den Stellenwert, den man ihnen im Augenblick einräumt. Ich erinnere mich an ein Heimatbuch aus den frühen siebziger Jahren, in dem ein hochkarätiger Wissenschaftler in einem ausführlichen Beitrag u.a. den sofortigen Bau der Autobahn Ulm-Mailand forderte, sonst würde das Tal binnen kurzem entvölkert sein. Gott sei Dank, nichts davon ist eingetreten. Aus heutiger Sicht hätte ein Absatz im Buch gereicht, um zu zeigen, wie schnell selbst fundamentale Meinungen Schnee von gestern sein können.

Danke für das Gespräch

**Alle Fotos wurden uns vom Tiroler Kunstkataster bzw. von Frau Petra Streng zur Verfügung gestellt.**

# Ausstellung Ischgl - Vom Bergbauerndorf zum internationalen Wintersportort

von Josef Walser

## IV. und letzter Teil

Zum Abschluß stellen wir einige Kostbarkeiten aus dem sakralen Bereich vor sowie einige »Originale« und »Berühmtheiten« aus dem Paznaun.

Während im Ischgl Silvretta Center noch

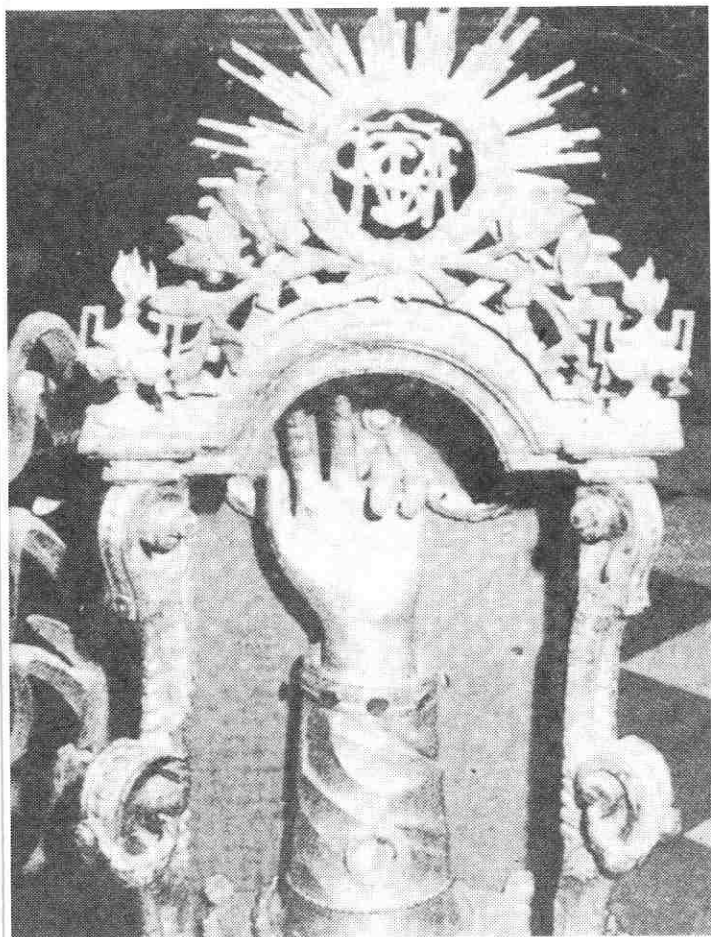
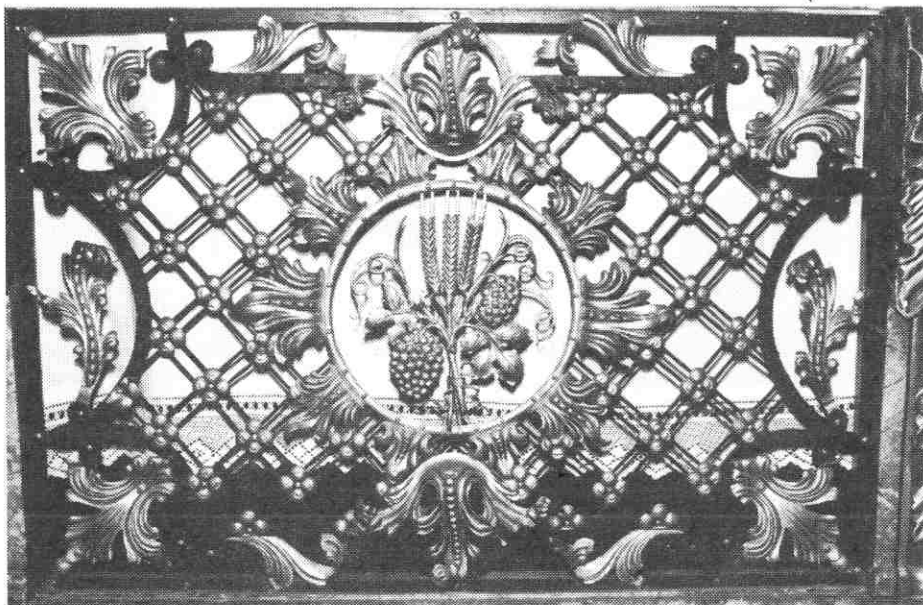
die Ausstellung »Vom Bergbauerndorf zum internationalen Wintersportort« läuft, ist Josef Walser bereits dabei, Fotos und Dokumente zum Thema »Das einstige Ischgl Bauernleben« zu sammeln. Alles, was mit den ver-

schiedensten Bauernarbeiten im Jahreslauf zu tun hat, dazu gehören das Heuen, Holzen, Zäunen, Mistführen, Dreschen, Sennen, etc., wird in eine für den kommenden Herbst vorzubereitende Ausstellung verpackt.

## sakrales

### Kommuniongitter der Pfarrkirche

Um eine bemerkenswerte Kunstleistung handelt es sich beim Kommuniongitter unseres Gotteshauses. Der wegen seiner Kunstfertigkeit weitem geachtete Ischgl Schiedemeister Josef Wechner (1881—1950), vulgo »Faschner«, schuf es um 1930.



Die Ischgl Pfarrkirche besitzt eine der ehrwürdigsten Reliquien des Landes Tirol: einen silbernen Arm mit einer Speiche des Erzmärtyrers Stephanus. Papst Leo II. soll im Jahre 799, als er sich auf der Flucht vor seinen Feinden an den Hof Karls des Großen begeben hatte, die Reliquien dem Kaiser geschenkt haben. In Berichten über den Aachener Heiligtumsschatz wird die Speiche des hl. Stephanus wiederholt erwähnt. Als sich Kaiser Karls Enkel Lothar I. vor seinem Tode (855) in die Karolingische Hausstiftung Prüm (bei Trier) zurückzog, brachte er die Stephanusreliquie als Geschenk mit. Um 1600 verwahrte ein Goldschmied den Knochen in einer 43 Zentimeter langen, silbernen Hand. Im Jahre 1794 rückte die französische Revolutionsarmee im Rheinland ein. Weil man in der Abtei Prüm befürchtete, der Reliquienarm könnte wegen seiner kostbaren Fassung von den wilden Revolutionsmännern gestohlen werden, wurde er Anton Moritz aus Ischgl, einem Handelsmann in Prüm, unter der Bedingung geschenkt, daß er sie einer »übrerrheinischen Kirche« (Ecclesia transrhenaana) geben möge. Moritz brachte das Reliquiar im Jahre 1803 in seinen Geburtsort Ischgl und machte sie der Pfarrkirche zum Geschenk. Beide Schenkungen sind urkundlich belggett. 1956 hat man die Reliquie wissenschaftlich geprüf und festgestellt, daß ihre Echtheit keinesfalls ausgeschlossen ist.





◀ **Dr. Johann Nikolaus Tschallener, Direktor des Landes-Nervenkrankenhauses in Hall (1783–1855)**

Eine bedeutende, leider schon in Vergessenheit geratene Ischgl'er Persönlichkeit war Dr. Johann Nikolaus Tschallener. Der am 14. Jänner 1783 in Ischgl Geborene war von 1834 bis 1854 »Direktor und Primararzt der Provinzial-Irrenanstalt« in Hall. Dr. Tschallener leitete die Anstalt nach dem damaligen Stande der psychiatrischen Wissenschaft mit Fleiß und Geschick. Kaiser Franz Josef verlieh ihm 1853 das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Die vorliegende Fotografie stammt aus dem Jahre 1854.



▶ **Fürstbischof Roman Zängerle**

## Berühmtheiten



**Schmiedemeister Josef Wechner (rechts) mit seinem Gesellen Alois Sonderegger aus Mathon vor seiner Schmiede**

Die Aufnahme entstand vor dem Ersten Weltkrieg. Alois Sonderegger starb im Ersten Weltkrieg für »Gott, Kaiser und Vaterland«.



**Fremdenverkehrspionier Pfarrer Roman Schranz (1846–1907)**

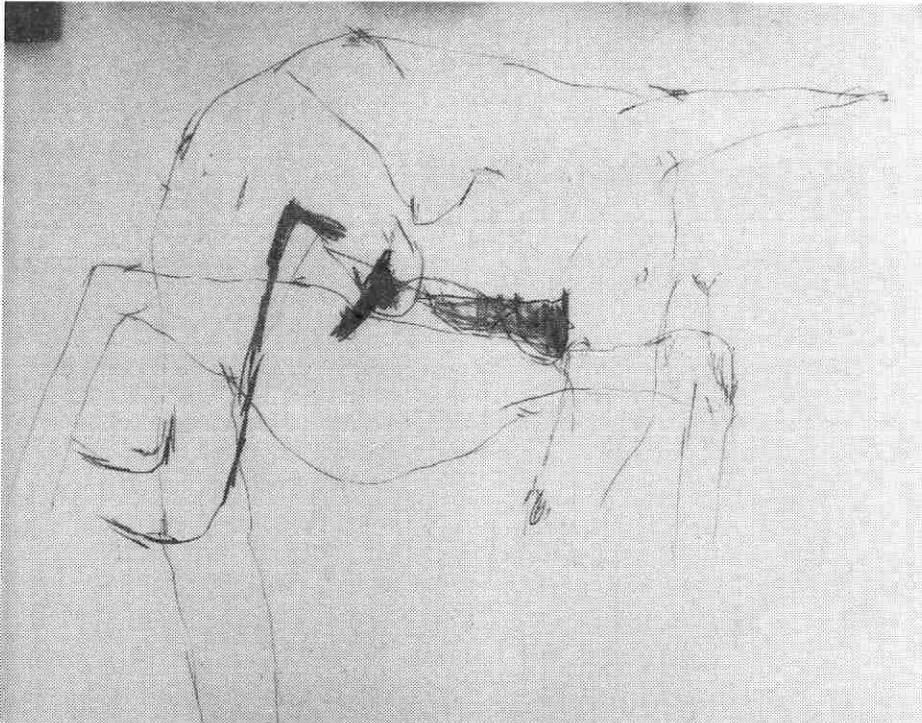
Roman Schranz, geb. in Arzl im Pitztal, war von 1883 bis 1907 Pfarrer in Ischgl. Er war ein großer Förderer des beginnenden Fremdenverkehrs. Wegen seiner großen Verdienste beim Bau der neuen Paznauntalstraße ernannten ihn im Jahre 1896 alle Paznauner Talgemeinden zu ihrem Ehrenbürger. 1904 wurde er Ehrenmitglied der Sektion Heidelberg.

# Körpersprache in der Galerie Elefant

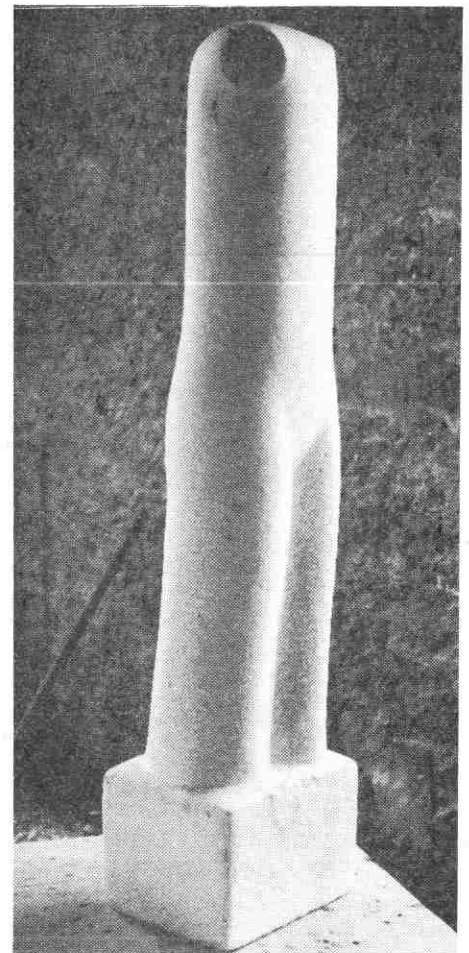
Die Ausstellung Eva Stimpfl und Anselm Obletter wird am Dienstag, den 27. März um 19.00 Uhr in der Galerie Elefant in Landeck eröffnet. Akte sind das dominierende Thema der »Zeichnungen« (so der Titel) von Eva Stimpfl. Wesentlich ist, daß immer und alles bewußt und unbewußt als Frau gesehen wird. Die gebürtige Zammerin studierte Germanistik und Slawistik und unterrichtet Deutsch in Innsbruck. Eva Stimpfl zeichnet und malt seit ihrer Kindheit. Ausstellungen waren von ihr in Landeck, Hall, Reutte, Hohenems und auf der Art 89 in Basel zu sehen.

Der Bildhauer Anselm Obletter stammt aus St. Ulrich, hat bei Minguzzi und Wotruba studiert, ist Lehrer an der Kunstlehranstalt in St. Ulrich. Er wird als figurativer Bildhauer bezeichnet, der seine meist weiblichen Gestalten, wie oft Henry Moore, aus einer Perspektive der feierlichen Begehung und der Monumentalität und betrachtet haben will, trotz der relativ kleinen Dimensionen.

»Zeichnungen« von Eva Stimpfl und »Skulpturen« von Anselm Obletter sind bis 11. Mai in der Galerie Elefant in Landeck zu sehen.



»Konflikt der Bäuche« 70x90, Ölkreide von Eva Stimpfl



»Figur«, Marmor von Anselm Obletter

## Das Flüchtlingsproblem

Der Großteil der nach Österreich geflüchteten Menschen stammt aus Osteuropa. Die Chancen, in Westeuropa und Nordamerika Asyl zu bekommen, sinken ständig. 1983 wurden noch 40 Prozent der Asylansuchen erledigt, im kommenden Jahr werden nach UN-Hochkommissariat nur 15 Prozent der Asylwerber eine Chance haben. Dabei sind es nicht so sehr die explodierenden Betreuungskosten für Asylwerber und Asylanten, sondern die Ängste der jeweils Regierenden vor negativen wahlpolitischen Auswirkungen, die eine restriktive Asylpolitik bewirken, denn der von den Rechten geschürte Fremdenhaß unterscheidet kaum zwischen den Herkunftsländern der Flüchtlinge, deren größte »Kontingente« in den letzten Jahren aus dem Iran, der Türkei, aus Polen und nun

aus Rumänien kommen. Was Österreich und die rumänischen Flüchtlinge betrifft, so ist das Verhalten der Regierenden nicht gerade ein Ruhmesblatt an Humanität. Im speziellen Herr Mader von der Tiroler Landesregierung tat sich in Härte hervor. Manche Gemeinden sind sicher überlastet, das muß zugegeben werden. Aber Tirol mit den riesigen Palästen für die zahlenden Gäste sollte überhaupt keinen Platz für Flüchtlinge haben, das ist nicht glaubwürdig. Latenter Rassismus ist überall zu bemerken. Sogar Wahlen kann man gewinnen mit rassistischer Hetze, wie Le Pen in Frankreich. Asylrecht ist Menschenrecht, gerade nach dem grauenhaften letzten Krieg sollte unsere Humanität besser geworden sein nicht schlechter.

A. Rieder

## Volkshochschule Telfs

Information und Anmeldung ab sofort: Raika Telfs, Tel. 3882-27, FrI. Angelika Mayr.

Schnell-Sprachkurs für den Urlaub — nur drei Abende(!). Sprachkenntnisse, auch wenn es nur sehr geringe sind, erleichtern und bereichern Ihren Urlaub.

Mo, 26.3.: Französisch, Griechisch, Italienisch, Spanisch, Serbo-Kroatisch, Türkisch  
Do, 5.4.: Spezialitäten von Lammfleisch, Lammfleisch ist wieder in: Lammfleischstrudl mit Zwiebelsauce, Flambierte Lamm-Medaillons mit grünem Pfeffer, Lammbrüstchen mit Gemüse;

19.30 Uhr, S 140,—

Sa, 28.4.: der sehr bewährte Kurs: Zeichnen und Malen für Kinder; in diesem Kurs geht es darum, die kreativen Fähigkeiten des Kindes auszubilden und zu fördern, das kreative Potential zu vergrößern und zu trainieren.

3 Nachmittage, S 220,—

Leider wurden in unserer letzten Ausgabe beim Bericht über die Hasel, »Sinnbild des Lebens und der Fruchtbarkeit«, die Bildtexte vertauscht. Genau umgekehrt wäre es richtig gewesen.

## Vater unser

Vater unser,  
wo bist du?  
Dein Name mißbraucht,  
dein Wille verkannt,  
dein Reich scheint ferner denn je.  
Gib anderen auch ihr tägliches Brot  
und nimm uns fort alle Waffen.  
Führe uns aus der Versuchung,  
die Schuld beim Nächsten zu suchen—  
auch wir sind einmal die Nächsten...

## Mohnblume

Mohnblume,  
Schlafblüte  
lang versunkener Traum.

Pochende Sehnsucht  
pulst durch die Adern—  
heilloses Hadern  
vor letzter Flucht.

Nachtmahre  
gaukeln Leben zurück—  
unter spröden Bildern  
bricht der Blick.

Nur keine Erwartung  
kennt keine Furcht.

## Frühling '86: Tschernobyl

Blüten von Schlehen  
wehen wie Schnee  
über das Feld.

Allem zum Trotz  
wird wieder Frühling.  
Das muß genügen  
zum Überleben.



**Heidi Knapp**, geboren 1941 in Klagenfurt, lebt in Kufstein, schreibt Lyrik, Fabeln, Glossen. Veröffentlichungen in Zeitungen, Zeitschriften, Anthologien. Die Gedichte dieser Seite stammen aus »Silberne Schuppen im Netz«, erschienen in der »Kleinen Reihe« 1989 des Turmbundes.

## Im Nachthaus der Fische

Rauschender Regen  
vom Schlaf in den Traum—  
wer schützt die Fische,  
Neptun oder Zeus?  
Wer hütet die Liebe,  
Du oder Du?  
Und:  
Wer holt uns über  
an das andere Ufer?

Wer viel fragt,  
geht irr.  
Ich weiß,  
ich komme vom Wasser.

## TV: Die Nähe bleibt dunkel

Durch unsere Räume,  
schaltbar wann immer,  
fluten die Welten.

Die Nähe bleibt dunkel—  
wie des Fremden Gesicht  
vor verschlossenem Fenster.

Millionen von Punkten,  
in Köpfe gebannt,  
malen ein Leben  
aus zweiter Hand.

Die Nähe bleibt dunkel—  
wie die stummgraue Not  
vor verschlossenem Fenster.

Millionen von Augen  
starren und saugen,  
bleiben allein  
im blauen Schein.

Die Nähe bleibt dunkel—  
wie die pochende Angst  
vor verschlossenem Fenster.

## Abends am Brunnen

Dich über den Leierbrunnen beugen,  
ganz sachte am Schwengel rühren,  
daß sieben Monde  
in den Wellen  
ineinanderfließen.

Dich über den Leierbrunnen beugen  
und den Froschkönig fragen,  
wann die Prinzessin käme.

Für Monika Vogl

# Gemeindeblatt-Kulturkalender

**FR** 23. MÄRZ

Freibhaus  
**Der Kuß der Spinnenfrau**  
von Manuel Puig  
Theater 20.00 Uhr

**DI** 27. MÄRZ

Galerie Elefant  
**Eva Stimpfl und Anselm Obleiter**  
Ausstellungseröffnung

**SA** 24. MÄRZ

Freibhaus  
**Der Kuß der Spinnenfrau**  
von Manuel Puig  
Theater 20.00 Uhr

Treibhaus  
**Jon Hiseman & Barbara Thompson**  
Konzert 20.00 Uhr

Utopia  
**Maureen Tucker & Band**  
Ex-Velvet Underground Drums  
20.30 Uhr

**SO** 25. MÄRZ

Freibhaus  
**Jazzfrühstück um Halbfünf**  
Dixieland-Corporation

Turmbund  
**127. Hofgartencafekonzert**  
Innsbrucker Akkordeongruppe  
Texte von Franz Ferlan  
10.00 Uhr

Landestheater Schwaben  
**Was ihr wollt**  
Aula des Gymnasiums Landeck  
10.00 Uhr

**MI** 28. MÄRZ

Utopia  
**New time disco**

Treibhaus  
**Der Kuß der Spinnenfrau**  
Konzert 20.00 Uhr

Turmbund  
**Buchpräsentation**  
Fanny Wibmer-Pedit (zum 100. Geburtstag)  
»Ritter Florian Waldauf«  
Berta Margreiter: »Die Heidin«  
Buchhandlung Felizian Rauch  
18.30 Uhr

**MO** 26. MÄRZ

Freibhaus  
**Jon Hiseman & Barbara Thompson**  
Konzert 20.00 Uhr

Universität Innsbruck  
**Tom neuen Leben**  
Vortrag Hans Haid 19.30 Uhr

Utopia  
**azz on**

**DO** 29. MÄRZ

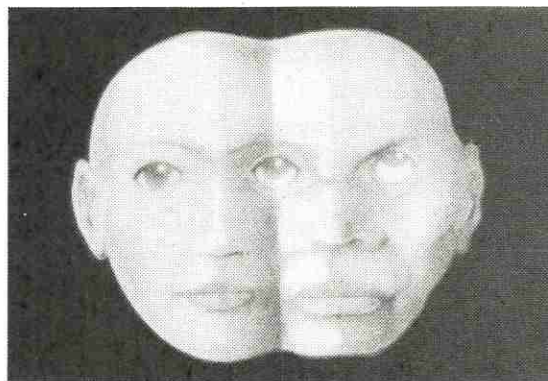
Volkshochschule Innsbruck  
**Superlearning — eine Alternative zu herkömmlichem Lernen?**  
Mag. Bernhard Noriller  
Universität Altbau 20.00 Uhr

**Die bitteren Tränen der Petra von Kant**  
Theater nach einem Stück von Rainer Werner Fassbinder  
20.30 Uhr

Treibhaus  
**Der Kuß der Spinnenfrau**  
Konzert 20.00 Uhr

KELLERTHEATER

## DIE EINSAMKEIT DES GORILLAS



von

Javier Maqua

Premiere: Do, 22.3.1990

\*Wir spielen dieses Stück immer von Mittwoch bis Sonntag  
5 x in der Woche.  
Beginn ist immer 20 Uhr

Telefonische Kartenreservierung unter 58 07 43 (rund um die Uhr).

### GRIECHENLAND

mit Bus ab Tirol / Schiff

2-Sterne-Hotels 9 Tage HP ab 3.100.—

3-Sterne-Hotels 9 Tage HP ab 3.240.—

4-Sterne-Hotels 9 Tage HP ab 4.130.—

### MALLORCA

mit Flug ab / bis INNSBRUCK

Hotel PINOS PLAYA Kat. \*\*\*\*, vom 11.—25.5.1990

2 Wo / HP öS 8.040.— p.P. im DZ

**INNTAL REISEN**

INNTAL REISEN GES.M.B.H.  
A-6410 TELFS BEIM RATHAUS  
☎ 05262/3855 • FAX 5001

## Kirchliche Nachrichten

### Pfarrkirche Zams 25.3.—1.4.

Sonntag, 25.3.: 4. Fastensonntag, 8.30 Uhr Jahresamt für Ilse Raich, 10.30 Uhr Jahresamt für Serafine Zangerl, 19.30 Uhr Kreuzweg.

Montag, 26.3.: 7.15 Uhr Jahresmesse für Maria und Alois Zangerl, 10 Uhr Betstunde der Frauen für die Kranken, 17.15 Uhr Kreuzweg.

Dienstag, 27.3.: 19.30 Uhr Jahresamt für Josef Perkhofer.

Mittwoch, 28.3.: 7.15 Uhr Schülermesse als Jahresmesse für Katharina Schwanninger, 17.15 Uhr Kreuzweg.

Donnerstag, 29.3.: 19.30 Uhr Jahresmesse für Monika und Adalbert Grüner.

Freitag, 30.3.: 7.15 Uhr Jahresmesse für Josef Nagele, 17.15 Uhr Kreuzweg.

Samstag, 31.3.: 7.15 Uhr Hl. Messe für die Pfarrfamilie, 19.30 Uhr Jahresamt für Alois Siegle.

Sonntag, 1.4.: 5. Fastensonntag, 8.30 Uhr Jahresamt für Alfons und Rosina Wachter, 10.30 Uhr Jahresamt für Alfred Haid, 19.30 Uhr Kreuzweg.

### Pfarrkirche Perjen

Sonntag, 25.3., 4. Fastensonntag (Laetare) 8.30 Uhr Hl. Messe für Franz Beer-Rosa Kössler-Hermann und Jana Rudig, 10.00 Uhr Hl. Messe und Familiengottesdienst für die Pfarrgemeinde, 19.00 Uhr Abendmesse für Agnes Kathrein u. Anton Scherl, Jhm.

Montag, 26.3., 7.00 Uhr Hl. Messe für Rosa Bregenzer-Lorenz Prieth, 19.00 Uhr Kreuzweg

Dienstag, 27.3., 19.00 Uhr Abendmesse für Alfred und Amalia Lorenz-Albert u. Alois Holzer und für Rosa Kössler

Mittwoch, 28.3., 7.00 Uhr Hl. Messe für Johanna und Josef Lins u. Anna Schäfer, 18.00 Uhr Kindergebet, 19.00 Uhr Kreuzweg der Gebetsgruppe Landeck

Donnerstag, 29.3., 7.00 Uhr Hl. Messe für Franz Kriller-Ernst Sprenger-Gerhard Spiss, 19.00 Uhr Kreuzweg

Freitag, 30.3., 19.00 Uhr Abendmesse für Berta Knabl-Barbara Kathrein, Jhm. Robert Thurner u. Verst. d. Fam. Röck-Josef u. Luise Pircher

Samstag, 31.3., 19.00 Uhr Vorabendmesse für Hans Hainz-Hermann Staggl u. Franz u. Hedwig Schieferer-Reinhard Franz

### Pfarrkirche Bruggen

Sonntag, 25. März, 4. Fastensonntag (Laetare) 9.00 Uhr hl. Amt für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr hl. Messe für Vinzenz Zangerle u. verst. Angehörige u. Anna u. Peter Steiner,

19.30 Uhr hl. Messe für Heinrich u. Adelheid Thurnes u. Heidi u. verst. Eltern Horvath-Maier

Montag, 26. März, 8.00 Uhr hl. Messe nach Meinung Grisseemann und Albert Röck, 19.30 Uhr Kreuzwegandacht

Dienstag, 27. März, 19.30 Uhr Jugendmesse für Alfred Schweiger sen. u. Alfons u. Stefanie Hotz

Mittwoch, 28. März, 8.00 Uhr hl. Messe für Mina Maier u. nach Meinung Nigg, 19.30 Uhr Kreuzwegandacht der Jugend

Donnerstag, 29. März, 17.00 Uhr Kindermesse für verstorbene Pircher-Ulless u. Karl u. Günther Moser, 19.30 Uhr Kreuzwegandacht

Freitag, 30. März, 19.30 Uhr hl. Messe für Reinhilde Sieß u. Verstorbene Weisiele

Samstag, 31. März, 8.00 Uhr hl. Messe f. verst. Eltern Bledl-Traxl u. Verstorbene der Fam. Sailer, 17.00 Uhr Kinderkreuzweg u. Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr Kreuzweg u. Beichtgelegenheit

## Besinnung zur Fastenzeit



am Sonntag, den 1. April um 20.00 Uhr (nach der Abendmesse in der Stadtpfarrkirche Landeck). Mit dem Chor Immanuel (Erzieherkolleg Zams), Gospel- und Spiritualchor Landeck und einer Instrumentalgruppe

## Rechtsberatung

der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol. Kostenlose und fachgerechte Information und Beratung in allgemeinen Rechtsangelegenheiten des täglichen Lebens. Dr. Andreas Walder, Rechtsschutzsekretär des ÖGB-Tirol. Zeit: Montag, den 26.3.1990, 17.00 bis 19.00; Ort: AK-Amtsstelle Landeck, Malser Straße 11

## Seniorentanz

am Freitag, den 23.3.1990 um 15.00 Uhr im Altersheim der Stadt Landeck. Tanzen — ein Beitrag zur aktiven Lebensgestaltung. Auf zahlreichen Besuch freuen sich Helene und Susi.

## Vortrag mit Dias und Musikbeispielen

Volkshochschule Landeck; am Montag, den 26. März 1990, um 20.00 Uhr im Medienraum des Bundesrealgymnasiums Landeck.

Prof. Mag. art. Johann Pichler spricht über den österreichischen Komponisten Anton Bruckner (1824 — 1896). Der tiefgläubige Komponist, der es im Leben sehr schwer hatte, widmete seine kompositorischen Fähigkeiten großen Messen, einem Tedeum und neun gewaltigen Symphonien. Er war der erste Ehrendoktor der Universität Wien auf musikalischem Gebiet.

Eintrittskarten zu 40,— S und 20,— S für Studenten und Schüler an der Abendkasse.

## ...kritisch kaufen...

Projektbericht der EZA-Honig aus Mexiko und Guatemala

Im südlichsten Bundesland Mexikos leben in und um den Urwäldern von Lacandona die Chiapas-Nachkommen der Maya-Indianer.

**Ackerbau und Viehzucht dienen den Kleinbauern zur Selbstversorgung.** Honig ist eines ihrer wenigen Verkaufsprodukte.

1979 schlossen sich 43 Imker zur **«Genossenschaft der Imker des Lacandona-Waldes»** zusammen. Ihr Ziel: gemeinsam einen selbständigen Weg zu sozialer Entwicklung zu gehen.

Anfang 1987 zählte die Genossenschaft, gegliedert in drei regionale Gruppen, bei 400 Mitglieder. Ein Imker besitzt im Schnitt zehn bis 20 Bienenstöcke mit jeweils rund 60 kg Honig im Jahr.

**Den Honig aus Guatemala** bezieht die EZA seit 1981 von **Fedecocagua**, dem Dachverband von über 40 Genossenschaften kaffeeproduzierender Kleinbauern, von denen der **«Indio-Kaffee»** stammt. Etwa 500 von den rund 8.000 Mitgliedern sind seit ein paar Jahren auch Imker.

Angeregt zur Bienenzucht wurden diese Bauern im Rahmen eines umfassenden Programmes, das **die Abhängigkeit von Kaffeeverringern** soll. Von Fedecocagua erhalten die Honigproduzenten Beratung und Kredite. Da der Wert des Honigs als Nahrungsmittel weiterhin noch unbekannt ist, wird in Kursen darauf aufmerksam gemacht. Der Honig soll eben nicht nur verkauft werden.

**Anzeigen- und  
Redaktionsschluß  
ist Dienstag, 17.00 Uhr**

## Zwischen Betroffenheit und Aufbruchstimmung

»Erst wenn der Priestermangel die Gläubigen wirklich betroffen macht, erst wenn sie hautnah erleben, was es heißt, daß ein Priester nicht ständig verfügbar ist, werden in der Gemeinde Kräfte frei, die die Glaubensverkündigung und das Gemeindeleben mitgestalten und mitverantworten. Wahrscheinlich wird aber auch erst dann unser Gebet um geistliche Berufe erst wirklich glaubhaft.« Diese pointierte Ansicht vertrat Diakon Josef Hatzer beim 1. Osttiroler Pastoralforum »Gemeinden ohne Priester — Priester mit mehreren Gemeinden«, das am vergangenen Freitag, 19. Jänner im Bildungshaus Osttirol stattfand. Fast hundert Frauen und Männer aus den Dekanaten Lienz, Matrei i.O. und Sillian, unter ihnen zehn Priester, nahmen daran teil. Diakon Hatzer sprach aus eigener Erfahrung. Seit rund drei Monaten führt er als erster offiziell beauftragter nichtpriesterlicher Gemeindegemeinde Prägraten. Hatzer wohnt mit seiner Familie im Pfarrhaus. Als »äußerst wertvoll« erachtet er u.a. die Tätigkeit der drei in der Pfarre aktiven ausgebildeten Akolythen. Für jene seelsorglichen Dienste, die an das Priesteramt gebunden sind, steht ihm der Pfarrer von Virgen, Gerhard Haas, zur Seite.

Die stärkste Betroffenheit über den Priestermangel wird bei den Gläubigen in den Pfarrgemeinden immer dann wachgerufen, wenn das »Angebot« von Heiligen Messen am Sams-

tagabend bzw. am Sonntag reduziert werden muß. Wie ein roter Faden zog sich diese Erkenntnis durch die Berichte und Wortmeldungen auf dem Forum.

In einigen Gemeinden, in denen sich engagierte Christen fanden, hat diese Tatsache aber nicht zu einer Lähmung des pfarrlichen Lebens, sondern vielmehr zu neuen Impulsen geführt. Davon zeugten auf dem Forum etwa die Berichte des stv. Pfarrgemeinderatsvorsitzenden von Kartitsch, Oswald Außerlechner, und des Dekanatsassistenten für das Außerfern, Mag. Paul Mascher. Konkret wurde etwa eine neue Wertschätzung von Andachtsformen registriert. Gerade in Gemeinden ohne ortsansässigen Priester scheint sich so etwas wie ein verstärktes »Wir-Gefühl« der Gemeindeglieder durchzusetzen. In den Beratungen der sieben Gesprächsgruppen des Forums wurde einerseits starke Unsicherheit deutlich, wie auf die Tatsache des Priestermangels zu reagieren sei. Sorgen wurden wesentlich konkreter formuliert als Hoffnungen und Perspektiven.

Andererseits: Die Betroffenheit der Tagungs-

teilnehmer, ihre Offenheit und ihr Engagement, ihr zum Ausdruck gebrachter Wille, die Situation im Zusammenwirken mit den Priestern im Sinne des konziliaren Leitgedankens »Kirche sind wir alle« zu meistern, ließ auf dem Forum ein »Klima eines Neuaufbruchs« entstehen. Ob dieser Neuaufbruch allerdings auch in den Pfarrgemeinden spürbar stattfindet, werde vor allem vom überzeugten christlichen und kirchlichen Engagement der Laien abhängen, unterstrichen der Dekan von Lienz, Cons. Josef Huber, und der Pfarrer von Virgen, Gerhard Haas, in ihren Ausführungen. Laut Pfarrer Albert Pichler aus Landeck, der die Tagung moderierte, war es der Sinn des Forums, möglichst viele Osttirolerinnen und Osttiroler dazu zu motivieren, in jene Entwicklung einzusteigen, die aus den meisten noch von Priestern »versorgten« Pfarrgemeinden »selbstsorgende« Gemeinden werden läßt. Der Leiter des Bildungshauses Osttirol, Dr. Siegbert Plangger, wies nachdrücklich darauf hin, daß diese Zielsetzung in den kommenden Monaten und Jahren zu den wesentlichsten Bildungsschwerpunkten zählen werde. Plangger lud dazu ein, vom Angebot dieser Bildungsveranstaltungen auch wirklichen Gebrauch zu machen.

## Tiroler Künstler stellen im diözesanen Bildungshaus St. Michael aus

Seit Mitte Februar d.J. bietet das diözesane Bildungshaus St. Michael Tiroler Künstlern Gelegenheit, jeweils einige Wochen zu einem bestimmten Thema Werke aus ihrem Schaffen auszustellen. Ermöglicht wurde diese Initiative durch finanzielle Unterstützungen von Diözesanbischof Stecher und der Kulturabteilung des Landes Tirol.

Laut Mag. Ewald Heinz, Rektor des Bildungshauses St. Michael, sind die Ausstellungen einerseits ein Beitrag zur Begegnung von Kunst und Kirche. Sie sind während des Tages bis 19.00 Uhr frei zugänglich. Besonders empfiehlt der Rektor den Besuch in Verbindung mit der Konzertreihe »Besinnliche Abendmusik«, die ebenfalls im Bildungshaus stattfindet. Fallweise werden Gespräche zwischen Interessenten, Theologen und den Künstlern organisiert.

Andererseits — so der Rektor — heben die Ausstellungen das »Flair« des Hauses. Der Tagesablauf jener Menschen, die im Haus zur Fortbildung verweilen, erhalte durch das bewußte Betrachten in ungestörter Atmosphäre eine besondere Bereicherung und spirituelle Vertiefung.

Derzeit zeigt der Meisterfotograf Wulf Ligges aus Flauring 20 Bilder zur Mystik von Meister Eckhart. Ab 21. März stellt der Landecker Künstler Gerald Nitsche Bilder zur Apokalypse aus. Ab 19. April wird Prof. Sepp Schwarz aus Telfs Federzeichnungen zu biblischen Themen und einen Zyklus zum Sonnenge-

sang präsentieren.

In weiterer Folge sind für heuer folgende Ausstellungen geplant: ab 30. Mai Bilder von Paul Flora, ab 11. Juli Naturaufnahmen des in Pfnöns ansässigen amerikanischen Fotografen Andreas Abendschein, ab 10. September Bilder von Franz Pöhacker aus Hall, ab 22. Oktober Bilder der Schwazer Künstlerin Martha Murphy zum Thema »Bewahrung der Schöpfung« und ab 30. November »Bilder der Hoffnung« von Karl Mussak aus Stams.

## Schnitzkurse

Die Tiroler Arbeiterkammer veranstaltet auch heuer drei einwöchige Schnitzkurse in der Schnitzschule Elbigenalp unter der Leitung von Rudolf Geisler Moroder:

25.—30. Juni 1990, 2.—7. Juli 1990 und 9.—14. Juli 1990.

Die Schnitzschule in Elbigenalp im Tiroler Lechtal bietet alle Voraussetzungen, um in angenehmer Atmosphäre eine Woche lang die Kunst des Schnitzens zu entdecken, Neues zu lernen und im Kreise gleichgesinnter Freizeitkünstler Erfahrungen auszutauschen.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt S 2.200,— und beinhaltet Vollpension, die Bereitstellung von Werkzeug und die Kursleitung.

Anmeldungen sind an die Bildungsabteilung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck, zu senden.



Stadtbücherei  
Landeck

Der Buchverkauf aus unserem Altbestand geht noch bis Ende des Monats März. Der Preis pro Kilogramm beträgt 10 Schilling. Wir möchten unsere Leser darauf hinweisen, daß wir ca. 40 Bücher von amerikanischen Autoren eingestellt haben, z.B. »Die Damen aus Boston«, Titel der Originalausgabe »The Bostonians« von Henry James. In diesem Roman geht es um das kritische Gesellschaftsbild des 19. Jahrhunderts in Amerika. In dem Buch »Die letzte Amazone«, die Originalausgabe erschien unter dem Titel »The Sword is Forged«, von Evangeline Walton geht es um Geschichten über die grausamen Amazonen, die wie Spinnenweibchen ihre Liebhaber verspeisten, die kriegerisch über das Ende der Welt hinausgeritten waren, die jedoch noch furchtbarer waren als dieses schwarze Nichts.

Öffnungszeiten: Dienstag und Samstag von 10—12 Uhr, Mittwoch und Freitag von 16—18.30 Uhr.

## Im Osten nichts Neues.



**In der Tschechoslowakei und in Jugoslawien herrscht große Papierknappheit. Ohne Papier gibt es keine Zeitung. Und ohne Zeitung keine Information. Die Basis jeder Demokratie aber ist eine freie, unabhängige Presse. Deshalb haben die österreichischen Zeitungen und die heimische Papierindustrie beschlossen zu helfen. Und jeweils eine Million Schilling für Zeitungspapier gespendet. So können junge, demokratische Zeitungen in unseren Nachbarländern erscheinen. Denn schon mit Papier um 1.000,- Schilling werden 5.000 Zeitungsexemplare gedruckt. Bitte helfen Sie durch Ihre Spende mit. Denn nur wenn wir alle mithelfen, kann in der Tschechoslowakei und in Jugoslawien das für eine Demokratie wichtige, große Informationsbedürfnis gedeckt werden. Wenn nicht, gibt es für die Bevölkerung im Osten wirklich nicht viel Neues.**

■

*Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das PSK Konto 76 444 76 „Zeitungsbilfe“.*

# BMW TAG

## Impulse '90

High Tech · High Design · High Performance

Die neuen BMW Modelle · BMW Edition · BMW Business · BMW Lifestyle  
 BMW Personal Service · Die neue BMW Service Card · BMW Fahrerlehrgang  
 BMW 318is Testfahrer-Verlosung · BMW Zubehör · BMW Accessoires  
 Kunden · Freunde · Gäste · Interessenten · Sie sind herzlich eingeladen.

**Herzlich willkommen. Am 23., 24. u. 25. März.  
 Ihr BMW Partner.**

**Autohaus Werner Netzer Ges.m.b.H.**  
 6500 Landeck - Innstr. 32 - Tel. 05442-3076



Wir suchen für kommende Sommersaison **KOCH** oder **KÖCHIN**  
 in Jahresstelle. Arbeitszeit von 15—21 Uhr, auf Wunsch  
 5-Tage-Woche. Anfragen Hotel Mozart, Landeck, Tel. 05442-4222.

## Maschinenbau CNC

Günther Falch GmbH.  
 Ing. Kastner-Straße 190  
 A-6465 NASSEREITH  
 Tel. 05265-5844  
 FAX: 05265-5844-73

Zur Programmierung und  
 Bedienung werden

### Fach- sowie Anlernkräfte

zu besten Bedingungen  
 aufgenommen.

Bewerbungen erbeten unter  
 Tel.-Nr. 05448-462

### Bäckerei Konditorei Kurz

6561 Ischgl

### Bäckerlehrling

in Jahresstellung wird ab sofort  
 oder nach Schulabgang  
 eingestellt.  
 Kost und Logis frei.  
 Tel. 05444-5211

### Suche Haus- oder Zimmermädchen

zum sofortigen Eintritt  
 für Sommersaison oder  
 ganzjährig zu guten  
 Bedingungen.

**HOTEL KRISTALL**  
 St. Anton, Tel. 05446-2848

# Gemeindeblatt LOTTO-TOTO-SERVICE

Gewinnzahlen der Ziehung vom 18.3.90

1	2	20	33	36	41	29
---	---	----	----	----	----	----

Kein Sechser, Jackpot	11,573.585.—
5 Fünfer + ZZ zu je	785.441.—
167 Fünfer zu je	35.274.—
14.111 Vierer zu je	556.—
269.641 Dreier zu je	36.—

**Joker: Die Gewinne der  
 11. Runde**  
 Kein Joker, JP 2,477.516.—  
 21 mal 100.000.—  
 135 mal 10.000.—  
 1.479 mal 1.000.—  
 14.024 mal 100.—

Die Jokerzahl 630237

Die gesamte Toto-Gewinnsumme  
 beträgt **5,759.629.—** Schilling  
 Davon entfallen  
 auf den 1. Rang 2,879.814.— Schilling  
 auf den 2. Rang 1,439.907.— Schilling

Die Gewinnsumme der Torwette  
 beträgt 663.247.—  
 Der Hattrick beträgt **2,477.516.—**

Die richtigen Resultate der Torwette  
 lauten  
 2:0 0:1 1:0 1:1

Die richtigen Totozahlen lauten:  
 1 2 1 / X 1 1 / 1 1 1 / 1 1 2

12. Runde, 24./25. März 1990

Hier Totoschein anlegen

	Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1	Rapid Wien	FC Swarovski Tirol	1
2	VSE Egger St. Pölten	Austria Memphis	2
3	Raika Sturm Graz	Casino Salzburg	3
4	DSV Alpine Stabil	GAK Ring Schuh	4
5	Sparkasse Vw. Steyr	SV Gabor Spittal	5
6	Giesswein Kufstein	LUV Graz	6
7	MUT Stockerau	IKERA Vösendorf	7
8	Wimbledon	Sheffield Wednesday	8
9	Everton	Norwich	9
10	Southampton	Manchester United	10
11	Queenspark Rangers	Nottingham Forest	11
12	Luton	Millwall	12



Sonderausstattung.  
Tel. 05444-5457

Getränkedepot  
**HAFELE ANTON**  
6522 Prutz

Suchen zum ehesten Eintritt  
**BIERFÜHRER**  
mit Führerschein C  
Bewerbungen unter  
Tel. 05472-6208

Gemeindeblatt  
**Malsenstr. 66,**  
**Tel.: 05442/4530**

6500 Landeck  
Tel. 05442-2300  
Suchen **KOCH, HGA** und  
**KELLNERLEHRLING**

**Hotel Salnerhof\*\*\*\***

6561 Ischgl  
sucht vom 1. April bis  
1. Mai 90 **selbständigen**  
**Koch oder Köchin**  
Tel. 05444-5272

**Anzeigenschluß**  
**Dienstag, 17.00 Uhr**

## Gönnen Sie Ihrem Körper eine Phase der Entschlackung

Die Fastenzeit, schon seit jeher bekannt als die Zeit, in der man wieder überflüssige Kilos und Fettpölsterchen zum Verschwinden bringt, hat schon begonnen.

Wir alle wissen aber genau, daß strenge Diäten und Hungerkuren erstens nicht durchgehalten werden und zweitens oft zu Mangelerscheinungen führen, weil dem Körper wichtige Vitamine und Mineralstoffe entzogen werden. Trotzdem sollten Sie Ihren Körper für das Frühjahr wieder vorbereiten, damit Sie auch die

Freuden des Sommers in vollen Zügen genießen können. Wenn die Temperaturen steigen und die Hüllen fallen, sind Übergewicht oder Problemstellen belastend, weil einerseits die überflüssigen Kilos in der warmen Jahreszeit besonders belastend und andererseits Fettpölster an Hüfte, Oberschenkel oder Bauch vielen Frauen die Freude am Baden, an der Mode, am Sport usw. verderben. Was bleibt dann noch übrig, als der Weg zum Kühlschrank — denn irgendeine Freude braucht man doch!

Stop!

Denn ab nun beginnt der Weg zum Teufelskreis: müde — wenig Bewegung — Frustration — Kühlschrank — schlechtes Gewissen — müde — wenig Bewegung usw.

Ab nun hilft Figurella, denn Figurella hat eine Methode entwickelt, die es ermöglicht, ohne Hunger schlank zu werden, und zwar an den Stellen, wo die Fettpölster am meisten stören. Durch die TPM von Figurella wird der Stoffwechsel angeregt, die Durchblutung gefördert und Energie verbraucht.

Schon seit 20 Jahren arbeitet Figurella mit dieser von Schweizer Ärzten entwickelten Methode und hat damit die besten und anhaltendsten Erfolge. Um Ihnen

unsere Methode genauer zu erklären, bieten wir jeder abnahmewilligen Dame eine kostenlose Figuranalyse und Beratung. Sehr oft ist die erste Frage nach dem Preis. Es ist uns unmöglich, einen Pauschalpreis zu nennen, weil jede Dame eine andere Zielsetzung hat, aber eines kann man mit Sicherheit sagen: Die Fettpölster zum Verschwinden zu bringen, ist jedenfalls billiger, als sie entstehen zu lassen. Rufen Sie uns an — die Figuranalyse ist kostenlos. Innerhalb weniger Wochen können auch Sie Ihren Fettpölsterchen ADE sagen. Wir garantieren Ihnen schriftlich die cm-Abnahme an Problemstellen.



**VORHER:** Frau Vesna Bruckner: »Ich habe 52 kg abgenommen und meine Freunde und Verwandten haben mich nicht wieder erkannt. Meine Kraft und Lebensfreude haben sich, seit ich nur noch eine »halbe Portion« bin, verdoppelt, und ich fühle mich um Jahre jünger.«



**NACHHER:** Die Echtheit der Fotos kann notariell beglaubigt werden.



Auf bald

Ihre Rosa Cech

*Figurella*  
International

6500 Landeck  
Urichstraße 43  
Tel. 05442-4383

**RUFEN SIE AN!!**

300 x weltweit  
30 x in Österreich



mpressum: Gemeindeblatt - Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur, Herausgeber Norbert Walser - Verleger Wochenzeitung Ges.m.b.H., 6410 Elfs; Redaktion und Verwaltung: 6500 Landeck, MalserstraÙe 66, Tel. 05442-4530.

Redaktion: Eva Lechner, Koordination: Roland Reichmayr, Hersteller: Walser KG, Landeck, alle 6500 Landeck, MalserstraÙe 66, Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt erscheint wöchentlicher jeden Freitag. Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement 150.—. Bezahlte Texte im Reaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.

# Gemeindeblatt

# ABO

Mit dem großen

# Vorteil

Wenn Sie jetzt das  
Gemeindeblatt abonnieren,  
erhalten Sie nicht nur wöchentlich einen  
interessanten kulturellen Lesestoff, wir schenken  
Ihnen zusätzlich 50 persönliche Visitenkarten.  
Das alles für 150.— Jahresabopreis,

Wir nehmen Ihre Abo- und Visitenkartenbestellung  
gerne unter Tel. 05262-4611-20 entgegen.

**Walter Oberhuber**  
Prokurist

6405 Oberhofen  
Bichl 10  
Tel. 05262-7850

6020 Innsbruck  
Steinreichweg  
Tel. 0512-7386

**Andrea Reiter**  
Hauswirtschaftsmeisterin

6410 Telfs  
Hinterberg 24  
Tel. 05262-7386

6401 Inzing  
Bundesstraße 79  
Tel. 05238-7953